

**Pressemitteilung (17.1.2013) der Autoren des Films
„Wir weigern uns Feinde zu sein – den Nahostkonflikt verstehen lernen“**

1. Mit einem Boykottaufruf verhindern der Bürgermeister Dr. Klemens Gsell und der freikirchliche Pastor Hansjürgen Kitzinger, dass der Film „Wir weigern uns Feinde zu sein – den Nahostkonflikt verstehen lernen“ an den städtischen Schulen in Nürnberg im Unterricht verwendet werden darf.

Sie begründen ihren Boykott mit folgenden Behauptungen und Bewertungen: der Film fördere „Antisemitismus und Antisraelismus“ in Deutschland und unterstütze „die Neo-Nazi-Szene und andere israelfeindliche Gruppierungen mit vorhandenem Gewaltpotential“.

2. Wir, die Autoren des Films, setzen uns gegen diese rufschädigenden Behauptungen mit einem Antrag auf Erlass einer Einstweiligen Verfügung vor dem Landgericht Nürnberg–Fürth zur Wehr, weil sie unwahr und unrichtig sind und nicht dem Inhalt des Films entsprechen.

3. Das Landgericht Nürnberg-Fürth hat nun eine mündliche Verhandlung in Sachen Pastor Kitzinger für den 28. Januar 2013 anberaumt (10.00 Uhr im Sitzungssaal 255/II, Fürther Straße 110). Die Verhandlung ist öffentlich.

Das Verfahren gegen Herrn Dr. Gsell wurde vom Landgericht abgetrennt und an das Verwaltungsgericht Ansbach verwiesen, weil er in seiner Eigenschaft als Amtsträger gehandelt hat. Herr Dr. Gsell wird dabei von Herrn Dr. Günther Beckstein anwaltschaftlich vertreten.

Dr. Manfred Kock - ehemaliger Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland – äußert sich zu den o.g. Vorwürfen in einem Schreiben an Pastor Kitzinger:

„...Ich habe den Film gesehen. Er verwendet nichts von dem, was Sie ihm vorwerfen. Der Film ist vielmehr geeignet, die unterschiedlichen Blickwinkel der Parteien des Nahostkonfliktes verständlich zu machen...An keiner Stelle finden sich Belege, die Ihre Sicht stützen...“

(Der ganze Brief unter: <http://www.emzbayern.de/cms/index.php>)

„Wir weigern uns Feinde zu sein“ – ein Erfolg beim Publikum und in den Schulen

Unser Film beruht auf den Arbeiten des Friedensforschungsinstituts PRIME in Jerusalem („Die Geschichte des anderen kennen lernen – Israelis und Palästinenser“) und ist eine Filmfassung für Schulen, die zusammen mit den pädagogischen Begleitmaterialien als Medienpaket im Unterricht eingesetzt wird. (Vertrieb: Filmsortiment Hamburg). Das heisst: zusätzlich zum Film befindet sich auf der DVD noch eine Fülle von didaktischem Material, das zur direkten Verwendung im Unterricht konzipiert wurde und der Lehrkraft Vorbereitung und Behandlung des Themas erleichtern.

Das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg hat dieses Medienpaket explizit für den Einsatz im Unterricht empfohlen (Prädikat "Gelber Daumen").

Uneingeschränkt positiv war auch die Resonanz des Publikums auf den Film, die wir in über 30 Vorführungen in Deutschland erfahren haben. Dabei konnten wir in einzelnen Städten auch die Kooperation jüdischer Einrichtungen gewinnen. In der deutschen Presse wurden Film und Medienpaket ausnahmslos positiv besprochen. „Wir weigern uns Feinde zu sein“ wurde als **das erste Medienpaket für die Bildungsarbeit in Deutschland** gewürdigt, das sich ausführlich mit den unterschiedlichen geschichtlichen Darstellungsweisen von Israelis und Palästinensern befasst („Nur wer die Geschichte seines Feindes kennt, kann sich mit ihm auch verständigen“). „Der Film hat eine ganz offene und nicht angreifbare

Dramaturgie, für die allein er schon eine Auszeichnung verdienen würde“, schrieb Rupert Neudeck, Gründer von 'Cap Anamur' und Vorsitzender des Friedenskorps Grünhelme e.V. In Berlin wurde die Veranstaltung von Prof. Rolf Verleger (Autor von "Israels Irrweg. Eine jüdische Sicht“) mit getragen, in Frankfurt von Evelyn Hecht-Galinski. Das Lebensmotto ihres Vaters "Ich habe Auschwitz nicht überlebt, um zu neuem Unrecht zu schweigen" ist für sie Verpflichtung, auch zu Menschenrechtsverletzungen nicht zu schweigen, die die israelische Regierung an den Palästinensern durch Vertreibung, Enteignung und Besatzung begeht.

Nicht unerwähnt bleiben soll, dass der Film „Wir weigern uns Feinde zu sein“ als Medienprojekt von der Ev.-Luth. Landeskirche in Bayern, der Robert Bosch Stiftung und dem Auswärtigen Amt gefördert wurde - unter der Schirmherrschaft des Landesbischofs a.D. Dr. Johannes Friedrich steht – unter der Gesamtleitung von Pfarrer Eckart Bruchner (Direktor der Interfilm-Akademie München/ Antwerpen) und den Autoren durchgeführt wurde.

In Nürnberg werden wir am 28. Januar 2013 erfahren, ob das Landgericht dem Antrag unseres Anwalts Jürgen Grauschopf (RA-Kanzlei Kaden & Partner, Hamburg) folgt, Pastor Hansjürgen Kitzinger zu verbieten, folgende Behauptungen aufrecht zu halten und zu verbreiten:

1. Der Film „Wir weigern uns Feinde zu sein“ der Terra Media Corp. Stefanie Landgraf und Johannes Gulde GbR enthalte einen Vergleich des Flüchtlingslagers Jenin in der Westbank mit dem Warschauer Ghetto.
2. Der Film enthalte die Beschuldigung, dass ein jüdisches Museum in Israel den Holocaust instrumentalisiere, um Land zu rauben und Palästinenser zu unterdrücken.
3. Der Film fördere den Antisemitismus in Deutschland.
4. Der Film unterstütze die Neo-Nazi-Szene mit vorhandenem Gewaltpotential in unserem Lande.

Um zu vermeiden, dass – wie in einigen Artikel in Nürnberg geschehen - Zitate aus dem Film falschen Personen zugeordnet und zudem sinnentstellend verwendet werden, kann der Filmtext (als PDF-Datei) und der streitgegenständliche Film bei uns angefordert werden. Für weitere Erläuterungen und Rückfragen stehen wir jederzeit zur Verfügung !

Online – Quellen :

Evangelische Medienzentrale Nürnberg, ua die Schreiben von Dr. Manfred Kock und Prof. Dr. Reinhold Mokrosch.

[http://www.emzbayern.de/cms/index.php?id=73&tx_ttnews\[tt_news\]=637&tx_ttnews\[backPid\]=12&cHash=d054a3ef24](http://www.emzbayern.de/cms/index.php?id=73&tx_ttnews[tt_news]=637&tx_ttnews[backPid]=12&cHash=d054a3ef24)

Terramedia Corp. Landgraf & Gulde, ua. Synopse und Pressestimmen zum Film

<http://www.terrmedia-online.de/aktuelles/filme-palaestina/wir-weigern-uns-feinde-zu-sein.html>

Thomas Immanuel Steinberg / Diffamierung / Gemischtkonfessionelle Spießgesellen)

<http://www.steinbergrecherche.com/10diffamierung.htm/>

München, 17. Januar 2013

Stefanie Landgraf und Johannes Gulde